

## Interkulturelle Kompetenzen

KBE präsentierte Ergebnisse bei Fachtagung/Methodenvielfalt und kreative Ideen

Migranten/-innen, die einen Film über ihre Herkunft und ihr Leben in Deutschland mit professioneller Hilfe produzieren, den Sprachunterricht mit Gedichten auflockern oder in einer deutschen Gaststätte Musik machen – Kultur zu produzieren und darzubieten ist eine nahezu ideale Methode der interkulturellen Arbeit. Ab September 2010 führte die KBE ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Projekt »Interkulturelle Kompetenzen in der Weiterbildung« in Kooperation mit bundesweit 15 ihrer Mitgliedseinrichtungen durch, das helfen sollte zu ermitteln, wie Menschen mit Zuwanderungsgeschichte stärker als bisher als Teilnehmende und Mitarbeitende für die Erwachsenenbildung gewonnen werden können und welche Konzepte die interkulturelle Arbeit am besten unterstützen.

### Methodenmix

Am 20. September 2012 wurden nun die Ergebnisse des zweieinhalbjährigen Projekts im Rahmen einer Tagung vor- und zur Diskussion gestellt. Die verschiedenen Fortbildungen nutzten einen breiten »Methodenmix« aus unterschiedlichen Trainingstechniken (Rollenspieltechniken auf Grundlage fiktiver kontrastiver Kulturszenarien, Critical-Incident-Beschreibungen, Planspiele, Laboratory Learning, Videoanalyse), Medieneinsatz (Lehrfilm, Dokumentarfilm, Fachliteratur), kollegialer Beratung, Diskussion, Vortrag usw. Auf der Grundlage ihrer Praxiserfahrungen sollten die Teilnehmenden dann später bewerten, welche der Fortbildungsbauusteine sie als besonders hilfreich erachteten. Ein Erfolgsrezept sei allerdings, sagte zum Beispiel Nguyen Tien Duc vom Interkulturellen Beratungs- und Begegnungszentrum der Caritas in Magdeburg, nicht mit fertigen Konzepten an die gewünsch-

ten Zielgruppen heranzutreten, sondern diese gemeinsam mit ihnen zu entwickeln.

Im Rahmen dieser Fortbildungsmodule hatten Mitarbeitende der beteiligten Einrichtungen die Möglichkeit erhalten, an Kurzworkshops in den Bereichen Film, Theater, Marketing und Bildkompetenz teilzunehmen und deren interkulturelles Potenzial für die Praxis auszuloten. Besonders diese Fortbildungsmodule waren dazu genutzt worden, die Teilnehmenden auf eine prozessorientierte Denk- und Arbeitsweise einzustimmen, die kennzeichnend für den Kunstbereich ist, innerhalb der Strukturen des Bildungsplanungsalltags jedoch wenig Raum findet. Vor Ort wurde dann das Erlernte praktisch erprobt. Die Konzepte, die in Frankfurt vorgestellt wurden, reichten von »Interkulturellen Stadtteil(ver)führungen« über einen Näh- und Textilgestaltungskurs für Männer, Filmgespräche zur Förderung intersozialer und interkultureller Kompetenzen, einen Medienbildungskurs für Eltern mit jugendlichen Multiplikatoren/-innen, einen Kurs zur Ausbildung von Kulturscouts bis hin zur Beteiligung einer ganzen Schule

an einem Kulturprojekt für Mütter.

### Filmdokumentation

Vertreterinnen und Vertreter aller Projektstandorte waren mit Exponaten ihrer Praxisprojekte als persönliche Ansprechpartner/-innen präsent und stellten eine bunte Mischung von Projektkonzeptionen und damit verbundenen (Lern-)Settings vor. Einzelne Projekte wurden darüber hinaus im Rahmen einer Filmdokumentation präsentiert.

Wissenschaftlich evaluiert wird das Projekt vom Zentrum für Kulturforschung (ZfKf), Sankt Augustin, das der Frage nach den Charakteristika erfolgreicher interkultureller Projektarbeit nachgeht und dazu die Praxisprojekte der teilnehmenden Einrichtungen in den Fokus seiner Untersuchungen stellt. Obwohl das Projekt noch nicht abschließend ausgewertet ist, konnte Prof. Dr. Susanne Keuchel, Leiterin des ZfKf, im Rahmen der Tagung erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung vorstellen. Anfang nächsten Jahres wird die zusammenfassende Publikation zum Projekt erscheinen.



Kulturelle Bildungsarbeit mit jungen Migranten/-innen (Akademie Klausenhof)

## Bertram Blum in den Ruhestand verabschiedet

**Bistum Eichstätt: 35 Jahre lang in Verantwortung für die katholische Erwachsenenbildung**

Mit einem Festakt im Bistumshaus Schloss Hirschberg ist Dr. Bertram Blum nach 35 Jahren in der Verantwortung für die Erwachsenenbildung der Diözese Eichstätt in den Ruhestand verabschiedet worden. Bertram Blum war Leiter der Abteilung Bildung und Apostolat im Bischöflichen Ordinariat Eichstätt, Bischöflicher Beauftragter und Referent für Erwachsenenbildung, Diözesandirektor des St. Michaelsbundes und Leiter der Diözesanstelle für Büchereiarbeit sowie Direktor des Diözesanbildungswerkes.

Von 2006 bis 2012 war Blum zudem Bundesvorsitzender der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE). Insgesamt 24 Jahre gehörte er dem KBE-Bundesvorstand an. Bei dem Festakt in Schloss Hirschberg dankte Bischof Gregor Ma-



**Bertram Blum und Bischof Gregor Maria Hanke**

ria Hanke für das Engagement, mit dem Bertram Blum die Erwachsenenbildung im Bistum Eichstätt flächendeckend aufgebaut habe. Im Auftrag der Deut-

schen Bischofskonferenz überreichte ihm der Bischof von Eichstätt als Zeichen des Dankes und der Anerkennung die Bonifatius-Medaille.

## KEB-Saar feiert 50-jähriges Bestehen

**Wahrnehmung gemeinsamer Interessen im Saarland / Festgottesdienst mit Bischof Ackermann**

Die KEB-Saar feierte ihr 50-jähriges Bestehen. Am 30. September 1962 trafen sich in Dillingen Vertreterinnen und Vertreter der katholischen Erwachsenenbildung zur Gründung einer »Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenenbildung im Saarland« (LAG-Saar). Federführend waren damals neben dem für die Bildungsarbeit im Bistum Trier zuständigen Domkapitular Jakob Schmitz (1904–1980) auch der spätere Regionaldekan der Region Saar-Hochwald Pastor Arthur Nikolaus (1913–1980) sowie Schulrektor Viktor Levacher (1903–1990), den man dann zum allerersten Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft wählte. Seither definiert sich die Landes-

arbeitsgemeinschaft als Zusammenschluss von Bildungswerken und anderen Einrichtungen der Erwachsenenbildung in den Bistümern Trier und Speyer, die ihren Sitz im Saarland haben oder – soweit es sich um für das Saarland zuständige Einrichtungen auf Bistumsebene handelt – Aufgaben der Erwachsenenbildung wahrnehmen.

Die wesentlichen Aufgaben der Landesarbeitsgemeinschaft bestehen in der Wahrnehmung gemeinsamer Interessen katholischer Erwachsenenbildung im Saarland, insbesondere gegenüber dem Staat und gegenüber anderen saarländischen Einrichtungen der Fort- und Weiterbildung; ebenso vertritt sie gemeinsame Interessen in

der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) und betreibt aktive Förderung der jeweiligen Mitgliedseinrichtungen. Mit der Fortbildung haupt-, neben- und ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllt sie ihren gesetzlichen Bildungsauftrag. Seit 1995 heißt die ehemalige LAG-Saar nun Katholische Erwachsenenbildung Saarland – Landesarbeitsgemeinschaft e.V. (KEB-Saar e.V. oder kurz: KEB-Saar).

Im Rahmen eines Festgottesdienstes und eines Festaktes wurde an die Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft vor 50 Jahren erinnert. Den Festgottesdienst zelebrierte der Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann.

## »Kultur macht stark«: Konzept erfolgreich

Gemeinschaftsprojekt erhält Zuschlag

Deutschlandweit erhalten 35 Bundesverbände und -initiativen bis zu 230 Millionen Euro aus dem Förderprogramm »Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung«. Darunter ist auch ein Gemeinschaftsprojekt der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland (AKSB), der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Einrichtungen der Familienbildung (familienbildung deutschland) und der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE). Sie erhielten den Zuschlag für das gemeinsame Projektkonzept »Kulturbotschafterinnen und Kulturbotschafter im Sozialraum – Kultur und Medien im Alltag«. Mit den Fördermitteln werden außerschulische Maßnahmen der kulturellen Bildung finanziert, die mit mindestens zwei weiteren Kooperationspartnern in lokalen Bündnissen für Bildung angeboten werden. Teil eines lokalen Bündnisses können zum Beispiel Chöre, Musik- oder

Theatergruppen, Bibliotheken, aber auch Kindergärten oder Schulen sein. Zielgruppe sind insbesondere Kinder und Jugendliche, die einer besonderen Förderung bedürfen. Aber auch Eltern, Großeltern und Fachkräfte der Jugendhilfe allgemein, Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen/Familienzentren, in Einrichtungen der Familienbildung und im frühpädagogischen Bereich sollen durch dieses Projekt Unterstützung finden.

Das Projekt soll in bundesweiten Kursen Kunst und Medieneinsatz mit-

einander mit dem Ziel verbinden, den Teilnehmenden Medien- und Demokratiekompetenz zu vermitteln und die Persönlichkeit durch Selbstwirksamkeitserfahrung zu stärken. Dazu werden kulturelle Produkte im Rahmen von außerschulischen Bildungsangeboten aktiv in Kulturbündnissen vor Ort in Einrichtungen der Jugend-, Erwachsenen- und Familienbildung erarbeitet, durchgeführt und die Ergebnisse unter Nutzung von internetgestützten Medien präsentiert und reflektiert.

## Kardinal Marx setzt Leitlinien in Kraft

Mit der Unterschrift von Reinhard Kardinal Marx ist am 18.09.2012 der Erwachsenenbildungsplan der Katholischen Erwachsenenbildung in der Erzdiözese München und Freising von 1976 durch neue Leitlinien ersetzt worden. Ein mehr als zweijähriger Entwicklungsprozess, an dem laut der Bischoflichen Beauftragten Frau Dr. Anneliese Mayer ca. 200 engagierte Personen aus der Erwachsenenbildung beteiligt waren, ist somit abgeschlossen. Ausführlich hat eine Leitlinienkommission unter Leitung von Dr. Mayer das christliche Gottes- und Menschenbild als Grundlage für christliche Bildung reflektiert, die gesellschaftlichen Herausforderung des Menschseins im 21. Jahrhundert beschrieben und Rahmenbedingung für die Bereiche Personen, Inhalte, Träger, Orte, Finanzen und Qualität skizziert. »Christliche Bildung stellt nicht nur die Inhalte in den Mittelpunkt, sondern den lernenden Menschen«, so Kardinal Marx. Menschen sollen befähigt werden, mit und in der modernen Welt zurechtzukommen und selbst gestaltend tätig zu werden. »Erwachsenenbildung ist also nicht nur ein Dienst an den Menschen, sondern ein Dienst an der ganzen Gesellschaft.«

## Elternchance ist Kinderchance

4.000 Fachkräfte der Familienbildung sollen in den nächsten drei Jahren im Rahmen des Bundesprogrammes Elternchance ist Kinderchance zu Elternbegleiter/innen qualifiziert werden, die Mütter und Väter in Fragen rund um die Bildung der Kinder kompetent beraten und begleiten. Dazu haben sich sechs bundesweit tätige Träger der Familienbildung, darunter die AKF und, als weiterer Akteur aus dem katholischen Bereich, die Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft von Einrichtungen der Familienbildung, zu einem Trägerkonsortium zusammengeschlossen. Nachdem in der ersten Projektphase ein Curriculum für die Qualifizierung entwickelt wurde, hat jetzt nach einer ersten Schulung von Dozentinnen und Dozenten die Qualifizierungsphase begonnen. Eine zweite Schulung ist Ende April 2013 vorgesehen.

## VON PERSONEN

**Dr. Hartmut Heidenreich**, Direktor des Katholischen Bildungswerks der Diözese Mainz, ist in den Ruhestand verabschiedet worden. Sein Nachfolger ist Diplomtheologe **Johannes Kohl**, bisher Leiter des Katholischen Bildungswerks Mainz-Stadt. Heidenreich war Mitglied im KBE-Vorstand, Vorsitzender der Kommission Altenbildung – die er auch weiterführen wird – und Vertreter des Vorstands im Beirat der Zeitschrift Erwachsenenbildung. Neuer Vorstandsvertreter im Beirat ist **Prof. Dr. Ralph Bergold**, Direktor des Katholisch-Sozialen Instituts (KSI) in Bad Honnef. Außerdem ist **Dr. Norbert Frieters-Reermann**, Professor an der Katholischen Hochschule NRW Abteilung Aachen, neu im EB-Beirat.